



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Analyse einer Rede: Bundeskanzlerin Merkel zum 60.
Jahrestag des Marshallplanes vom 19.11.2007*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



umstrittensten im transatlantischen Verhältnis. Der Umgang mit dem Iran weist uns noch
250 einmal darauf hin, dass akzeptierte Entscheidungen im UN-Sicherheitsrat, in der UNO
stattfinden. Die Frage, wie wir zu schnellen, weltweit akzeptierten Entscheidungen kommen,
führt uns zu der Frage der Bedeutung der Vereinten Nationen. Ich glaube, sie sind in der
globalisierten Welt von entscheidender Bedeutung. Der Platz für Entscheidungen der Art, wie
wir sie im Zusammenhang mit dem Iran zu treffen haben, ist die UNO.

255 Damit die UNO dieser Aufgabe gerecht werden kann, braucht sie eine Reform. An dieser
wird nun schon seit 25 Jahren gearbeitet. Das ist länger, als der Kalte Krieg vorbei ist. Wenn
wir diese Reform wollen, insbesondere auch eine Reform des UN-Sicherheitsrats, dann wird
daraus nur etwas werden, wenn die Vereinigten Staaten von Amerika genauso wie die
260 Europäer ein Interesse daran haben, das Ganze ziemlich hoch auf die Prioritätenliste zu
setzen. (...) Eines ist sicher: Gemeinsam können wir vieles erreichen und gegeneinander mit
ganz großer Sicherheit nichts. Deutschland ist bereit – das ist bekannt –, mehr Verantwortung
im UN-Sicherheitsrat zu übernehmen. Wir sind aber auch bereit, über innovative Lösungen zu
sprechen, weil aus meiner Sicht der Stillstand die allerschlechteste von allen Möglichkeiten
265 ist.

Nach meiner Überzeugung müssen wir den von uns gelebten Gedanken der Freiheit in
multilaterale internationale Strukturen einführen und ihm genügend Spielraum eröffnen. Ich
weiß, dass das zwischen den Bezeichnungen "utopistisch" und "visionär" unterschiedlich
270 bewertet werden kann. Aber wer sich nicht der Mühe unterzieht, versündigt sich aus meiner
Sicht an den Aufgaben unserer Zeit. Vieles, was die, die vor uns waren, angestrebt und
geglaubt haben, ist zwischenzeitlich Wirklichkeit geworden. Wenn sie es nicht schon Ende
der 1940er Jahre gemacht hätten, wäre mit Sicherheit gar nichts geworden.

275 Deshalb fände ich es wunderbar, wenn man in 50 Jahren sagen könnte: Die transatlantische
Gemeinschaft hat sich um die Sicherheitsarchitektur einer zusammenwachsenden Welt
verdient gemacht. Wir brauchen Standards. Wir brauchen internationale Abkommen über den
Handel, den Umweltschutz, die Umsetzung der Millenniumsziele zur Armutsbekämpfung,
über die Transparenz der internationalen Finanzmärkte bis hin zum Schutz des geistigen
280 Eigentums. Aus meiner Sicht führt an all dem gar kein Weg vorbei.(...)
Wenn wir das alles tun, dann haben wir eine Chance, mit unseren Werten prägend für das
21. Jahrhundert zu sein und dem Gedanken von Freiheit und Verantwortung zum Durchbruch
zu verhelfen.

285 Meine Damen und Herren,
wir wissen, dass die freundschaftlichen Verbindungen zwischen Europa und den Vereinigten
Staaten und Kanada einzigartig und alternativlos sind. An gemeinsamen Herausforderungen –
ich habe einige genannt – mangelt es nicht. Ich glaube, sie werden eher zu- als abnehmen. Wir
wissen aber: Gemeinsam als Partner sind wir stark. Dazu haben wir so viel Gutes erlebt. Wir
290 haben gemeinsam die Freiheit zur Verantwortung und die Verantwortung zur Freiheit. In
diesem Sinne lassen Sie uns handeln. Herzlichen Dank.

2. Analysieren Sie den Redenauszug und arbeiten Sie die Argumentationsstruktur und den Gedankengang aus. Welche rhetorischen Mittel werden angewandt, um die Botschaft und Wirkung des Textes zu verstärken?

Bei dem vorliegenden Text handelt es sich um eine Rede der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel anlässlich des 60. Jahrestags des Marshallplans vor der American Academy. Die Akademie ist ein privat finanziertes, gemeinnütziges Institut, das sich dem interkulturellen Austausch zwischen Amerika und Deutschland verschrieben hat. Zu diesem Zweck vergibt die Stiftung Stipendien für Wissenschaftler oder organisiert Treffen und verschiedene Aktionen, wie etwa die Gedenkfeier zu Ehren des Marshallplanes, um die Beziehungen und den Austausch zwischen Amerika und Deutschland zu fördern und zu verbessern.

Der Marshallplan (eigentlich: European Recovery Programm) war das wichtigste amerikanische Aufbauprogramm für das zerstörte Europa nach dem Ende des 2. Weltkrieges. Benannt wurde das Programm nach dem damaligen Außenminister und Initiator George C. Marshall, der 1953 sogar den Friedensnobelpreis bekam. Das Programm stärkte die Wirtschaft und den Wiederaufbau der zerstörten westeuropäischen Staaten, verhinderte mit Hilfe der Nahrungsmittellieferungen Hunger und Leid und half somit den Weg in ein friedvolles Europa zu bauen. Für viele bedeutet der Marshallplan heute den erste Schritt hin zu einer europäischen Einigung. Auch Angela Merkel stellt in ihrer Rede die europäische Einigung und Zusammenarbeit in die Tradition des Marshallplans, wie sie in der Einleitung ihrer Rede anführt.

Doch zunächst begrüßt Merkel sehr ausführlich, freundlich und höflich die Gastgeber und Gäste der American Academy. Dies lässt vermuten, dass die Bundeskanzlerin mit ihrer Rede in erster Linie nicht knallhart und offen politische Stellung zu kontroversen Themen zu beziehen. Eher entsteht der Eindruck, als versuche sie mit der folgenden Rede die Gemeinsamkeiten zwischen Deutschland und Amerika zu betonen, um die Beziehungen zu stärken und zu bessern. Besonders unter Merkels Vorgänger Schröder und mit dem Einmarsch der Amerikaner in den Irak hatte das Deutsch- Amerikanische Verhältnis gelitten. Unter Merkel jedoch hatten sich die Beziehungen zwischen den beiden Ländern wieder merklich verbessert. Wie sich zeigen wird, ist die Vermutung, dass Merkel eine eher gediegene Rede halten werde nicht falsch, doch zeigen sich an manchen Stellen der Rede auch überraschend klare Aussagen, auf die zu gegebener Zeit näher eingegangen werden soll.

Nachdem sie die Gäste begrüßt hat, kommt Merkel direkt auf George Marshall und den Marshallplan zu sprechen. Sie entwirft hier das Bild eines nach dem 2. Weltkrieg kranken und auf dem Boden liegenden Europas (Z. 22), das durch die Hilfe des Marshallplans wieder „gesund“ (Z. 27) und auf die Beine kommen konnte. Sie schließt an, dass diese materielle Hilfe der Amerikaner - hier stellt sie Europa, wie oben bereits angedeutet, in die Tradition des Marshallplans- schon der „wesentliche Schritt in Richtung europäischer Zusammenarbeit“ war (Z. 29). Besonders betont sie die Vision des ehemaligen US- Außenminister Marshall, der das Aufbauprogramm auf ganz Europa, einschließlich Mittel- und Osteuropa, ausdehnen wollte. Merkel weist im Weiteren auf die Bedeutung von Wirtschaft, Frieden und Sicherheit (Z. 34) für die Konfliktbewältigung innerhalb der europäischen Staatengemeinschaft, damals wie heute, hin. Hiermit verstärkt Merkel noch einmal ihre These, dass Europa in der Tradition des Marshallplans steht

Sie beendet den ersten Teil der Einleitung ihrer Rede, in dem sie ihrer persönlichen Dankbarkeit gegenüber den Amerikanern Ausdruck verleiht. Durch sie hätten die Deutschen nach dem 2. Weltkrieg wieder eine Chance gehabt, zu dem zu werden was sie heute ist. Mit Hilfe dieser persönlichen Note bringt Merkel Gefühl und Emotionen in eine politische Rede und schafft es so die Bedeutung des Marshallplanes für Deutschland und Europa noch stärker herauszustellen.

Nachdem Merkel im ersten Teil der Einleitung auf die Bedeutung des Marshallplanes für Europa hingewiesen hat, legt sie im zweiten Teil der Einleitung dar, dass die Grundidee des Marshallplanes heute, auch unter anderen Voraussetzungen, immer noch von uneingeschränkter Bedeutung ist. Durch diese zweigeteilte Einleitung gelingt es Merkel einmal die historischen Tatsachen ausreichend zu würdigen, zum anderen aber auch einen Bogen zur aktuellen Politik und zu wichtigen internationalen Fragen zu schlagen.

Hierzu zitiert sie zunächst den ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker, der über den Marshallplan und die transatlantische Partnerschaft gesagt hatte, dass die Freiheit den Kern der Zusammenarbeit bilde und das alle die Verpflichtung hätten, diese Freiheit ernsthaft als Verantwortung zu begreifen (Z. 50-51).

Im Folgenden legt sie die neuen Herausforderungen seit dem Ende des Kalten Krieges genauer dar (Z. 55- 78). Sie beginnt diesen Teil der Rede mit einer Frage an das Publikum (Z. 55), um es tiefer in die Rede hineinzuziehen und zum Nachdenken anzuregen. Auf diesem Wege versucht sie mehr Aufmerksamkeit zu erlangen. Sie führt zunächst Herausforderungen der Globalisierung für die Welt und insbesondere auch für das transatlantische Verhältnis zwischen Deutschland, Europa und Amerika an. Merkel betont, dass sowohl die wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit einem stetigen Wechsel unterworfen ist, aber beispielsweise auch die Sicherheitspolitik und der Kampf gegen den Terrorismus eine neue gemeinsame Herausforderung in der Zukunft ist. Eindringlich warnt Merkel im letzten Absatz ihrer Einleitung (Z.71- 79) vor einem möglichen Macht- und Einflussverlust des transatlantischen Raumes und fordert deswegen abschließend die Bündelung der gemeinsamen Kräfte, um „unsere Interessen, um unsere Vorstellungen von Werten leben zu können“ (Z. 75). Sie verstärkt diese machtpolitische Aussage noch durch ihren Einwand, dass derjenige der das nicht verstehe, die Aufgabe des transatlantischen Bündnisses nicht verstehe. Abschließend wiederholt sie noch einmal die These Richard von Weizäckers, dass alle die Freiheit als Verantwortung zu begreifen hätten (Z. 79) und macht sie damit auch zur Leitthese ihres Textes.

Den Hauptteil ihrer Rede (Z. 80- 260) leitet Merkel mit der nochmaligen Ansprache der Anwesenden ein, um ihnen einerseits zu zeigen, dass jetzt etwas neues, nämlich die Ausführung ihrer Leitthese beginnt, andererseits, um sie persönlich anzusprechen und somit eine größere Wirkung ihrer Rede zu erzielen. Sie erwähnt folgende vier Aufgabenbereiche, mit deren Aufzählungen sie die Rede für den Hörer im vorhinein gliedert und somit auch verständlicher macht (Z. 81- 85):

1. Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen in einer globalisierten Welt.
2. Gemeinsame Sorge um natürliche Lebensgrundlagen.
3. Gemeinsame Gestaltung der Sicherheitspolitik.

4. Entwicklung einer gemeinsamen Architektur der Welt

Auffallend ist hier, wie Merkel versucht die Aufgaben der Welt, als Aufgaben einer Gemeinschaft zu präsentieren. Ohne es zu sagen und ohne, dass es den Hörern vielleicht unmittelbar bewusst wird, kritisiert sie hier in aller Zurückhaltung die Amerikaner. Hier wäre beispielsweise an die Nichtunterzeichnung des Klimaschutzabkommens durch die Amerikaner oder deren Alleingang im Kampf gegen den Irak zu denken. Merkel stellt nämlich fest, dass die Aufgaben nicht in einem Alleingang, sondern nur innerhalb von Bündnissen gelöst werden können. Das sie damit die NATO und die Vereinten Nationen meint, wird im weiteren Verlauf der Rede klarer.

Zunächst geht Merkel auf die Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen ein und betont die Bedeutung von USA und Europäischer Union (EU) als größte Wirtschaftsräume der Welt, merkt aber gleichzeitig an, dass durchaus noch Entwicklungspotential in den Wirtschaftsbeziehungen steckt (Z. 87-98). Wie wichtig hier eine verstärkte Zusammenarbeit wäre, macht Merkel mit Hilfe des Klimax (Steigerung) „das kostet Kraft, das kostet Zeit, das kostet Geld“ deutlich (Z. 98).

Im nächsten Abschnitt der Rede führt Merkel noch einmal an, dass die Vision Marshalls eines geeinten Europas wahr geworden ist und das gerade diese Entwicklungen und die Ausrichtung Europas ein guter Ausgangspunkt ist, um die Wirtschaftsbeziehungen mit den USA zu verstärken (Z.100- 106). Hier verweist sie als Beleg dafür auf die gute Zusammenarbeit beim EU- USA Gipfel und hebt hervor, dass sie sich davon weitere Fortschritte und Erfolge erhofft (Z. 108- 115). Ebenso verweist Merkel darauf, dass die Ausweitung des Handels zwischen den Industrienationen des transatlantischen Raumes sich nicht negativ für die Entwicklungsländer auswirken wird. Diese Feststellung innerhalb der Rede tätigt Merkel, weil die nächste Doha- Runde, in der über Zollhemmnisse und Handelsrestriktionen verhandelt wird, in den Monaten nach der Rede zu einem erfolgreichen Ende gebracht werden soll und Merkel hier nicht für Komplikationen sorgen will.

In Zeile 123- 134 zieht Merkel ein kleines Fazit aus ihren Ausführungen zur ersten Zukunftsaufgabe der transatlantischen Partner. Sie betont ausdrücklich, dass jeder, Europa, die USA und auch Deutschland seine Hausaufgaben machen muss, damit die wichtigen Zukunftsaufgaben angepackt werden können. Dann erklärt sie, welche Hausaufgaben Deutschland momentan erledigt. Dadurch versucht Merkel zu zeigen, wie sehr Deutschland sich Mühe gibt ein angemessener und kompetenter Partner für die Weltgemeinschaft zu sein. Weiter fügt sie hinzu, dass Deutschland diesen Kurs fortsetzen wird, weil es sonst kein attraktiver Partner mehr für die USA wäre. Hier ordnet Merkel sich eindeutig den Amerikanern unter, was vielleicht mit der Situation der Rede zu tun hat. Sie versucht auf diese Weise Dankbarkeit für die Unterstützung der Amerikaner zu zeigen, die das erst ermöglicht haben, was Deutschland heute ist.

Dann beschäftigt sich Merkel mit der gemeinsamen Sorge um die natürlichen Lebensgrundlagen (Z. 136- 173). Als Schwerpunkt wählt sie hier das Thema Klimapolitik aus und verweist auf die Notwendigkeit einer transnationalen und vernünftigen Klimaschutzpolitik, die vor allem von den transatlantischen Partnern getragen werden müsse. Merkel führt an, dass mit dem transatlantischen Geist von Verantwortung und Freiheit (hier kommt sie wieder auf die Leitthese zurück) die Klimapolitik der transatlantischen Partner wegweisend für die Klimapolitik der restlichen Welt sein kann (Z. 139- 143).



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Analyse einer Rede: Bundeskanzlerin Merkel zum 60.
Jahrestag des Marshallplanes vom 19.11.2007*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

